

# Porträts von Internierten I

Im Internierungslager Neuengamme waren auch zahlreiche Personen inhaftiert, die entscheidende Positionen in Politik, Staatsapparat, Wirtschaft und Militär des NS-Staates eingenommen hatten. In diesem Klappbuch werden einige von ihnen in Kurzporträts vorgestellt.

## Ludolf von Alvensleben

Generalleutnant der Waffen-SS und Polizei



\* 17.3.1901 (Halle an der Saale), † 1.4.1970  
(Santa Rosa de Calamuchita, Argentinien)

- 1911–1918 Erziehung in einer preußischen Kadettenanstalt
- 1920 Bürgerkriegseinsätze im Freikorps des Generals Maercker
- 1929 Eintritt in NSDAP und SA; 1933 Mitglied des Reichstages
- 1938 Chefadjutant des Reichsführers SS; 1941 SS- und Polizeiführer in Tschernigow, Simferopol sowie in Taurien auf der Krim 1946
- Flucht aus dem CIC 6

In SS-Uniform, 1930er-Jahre.  
(BArch, BDC/RS, von Alvensleben,  
Ludolf, 17.3.1901)

Der Rittergutsbesitzer Ludolf von Alvensleben, genannt „Bubi“, war 1939 Führer des „Volksdeutschen Selbstschutzes“ in Danzig (Westpreußen). 1941 fungierte er als SS- und Polizeiführer in der Ukraine. Als Himmlers regionaler Stellvertreter war Ludolf von Alvensleben auch an der Organisation von Deportationen in die Vernichtungslager, an der „Vernichtung durch Arbeit“ im Straßenbau und an der Bekämpfung von Partisanen beteiligt. 1943 stieg er zum Höheren SS- und Polizeiführer im Gebiet der Heeresgruppe A auf. Bei Kriegsende hatte er dieselbe Funktion in Dresden. 1946 floh er unter ungeklärten Umständen aus dem CIC 6 und ließ sich unter dem Namen „Carlos Lücke“ in Buenos Aires nieder.

Obwohl er in Abwesenheit durch ein polnisches Gericht zum Tode verurteilt worden war und das Amtsgericht München 1964 wegen Tötung in mindestens 4247 Fällen Haftbefehl gegen ihn erlassen hatte, lebte Ludolf von Alvensleben bis zu seinem Tod unbehelligt in Argentinien.

2000 erstellte sein Enkel Hubertus von Alvensleben über ihn einen Dokumentarfilm mit dem Titel „Mit ‚Bubi‘ heim ins Reich“.

**Dennis Goodmann, Vernehmer im CIC 6, berichtete am 11. März 2003 in einem Interview, wie er 1949 den entflohenen Ludolf von Alvensleben in Argentinien ausfindig machte und feststellen musste, dass an dessen Festnahme politisch kein Interesse mehr bestand.**

*(ANg, M 2002/7040)*

*I interrogated [General von Alvensleben]. He was absolutely charming [...]. I was immediately suspicious that there was more. He was on CROWCASS war crimes list so I marked the report as „should be confined in the security compound because likely to try and escape“ [...].*

*I went on leave to England, came back [...] and I was greeted with shouts that Alvensleben had escaped [...]. I [...] discovered that he had got out in an ambulance, in place of someone else, it seemed to be all very well organized [...].*

*The amazing thing is, I never got Alvensleben out of my mind, because I felt he was responsible for a lot of killing in Europe [...]. After I had left the army, and joined a business firm, I was sent for training [...] down to Argentina. In Argentina I became a close friend of a dentist [...]. I told him about the escape, about Alvensleben, and I said, do me a favor and find out whether he is in Argentina, because he had a lot of connections. And so he came back to me three weeks later and said Dennis, von Alvensleben is in Argentina and he was treated at the hospital where I am working. I talked about it with the British Embassy, the British Legion in Buenos Aires [...], and nobody was that interested, nobody wanted to upset Peron..*

## Hans Friedrich Blunck

Schriftsteller



\* 3.9.1888 (Hamburg-Altona), † 25.4.1961 (Hamburg)

- 1930 öffentliche Ablehnung der Weimarer Republik und Propagierung rassistischer Ideen
- 1933 Mitglied der Preußischen Akademie der Dichtung
- 1933–1935 Gründungspräsident der Reichsschrifttumskammer
- 1937 Eintritt in die NSDAP
- 1941 als Hauptmann der Infanterie in der Sowjetunion
- 1949 Entnazifizierungsverfahren in Kiel: Einstufung als „Mitläufer“ und 10 000 DM Geldbuße

Mit Parteiabzeichen, Ende der 1930er-Jahre.  
(BArch, BDC/RS, Blunck, Hans Friedrich, 3.9.1888)

Hans Friedrich Blunck, studierter Jurist, unterstützte in der Weimarer Republik zunächst die linksliberale DDP. Seine um 1930 vollzogene Hinwendung zur NSDAP zahlte sich für ihn politisch aus: Ab 1933 bekleidete der Schriftsteller bedeutende kulturpolitische Ämter.

Von 1933 bis 1945 veröffentlichte er 97 Bücher, meist historische Romane. Blunck war prominenter Vertreter der „nordischen Renaissance“, „einer Gruppierung von Schriftstellern, die über die nordischen Sagen und Geschichten schrieb und dabei die heroische Natur und Taten dieser blutrünstigen Vorfahren der Deutschen feierten“ (Stokes). 1943 lag Bluncks Einkommen bei 200 000 RM, mehr als das Zwanzigfache eines Regierungsratsgehalts.

Nach Kriegsende wurde Hans Friedrich Blunck im CIC 6 interniert, wo Mitinternierte Lesungen seiner Werke veranstalteten. Seine Bücher wurden seit 1948 in rechtsradikalen Buchklubs wieder vertrieben. Blunck erzielte daraus beträchtliche Einnahmen.

Zum Weiterlesen:

Lawrence D. Stokes: *Der Eutiner Dichterkreis und der Nationalsozialismus 1936–1945. Eine Dokumentation*, Neumünster 2001.

### *Mein Führer!*

*Ich möchte heute nach Rückkehr von der Kulturtagung in Nürnberg vor allem andern Ihnen meinen herzlichen Dank für die Verleihung der Goethe-Medaille aussprechen. [...] Ihr Gedenken hat mich auf das tiefste betroffen: Sie wissen von der tiefen Liebe, die ich Ihnen und Ihrem gewaltigen Werk entgegenbringe, das die Sehnsucht von Jahr- hundertern erfüllte. Dennoch werden Sie meine Freude kaum ermessen.*

### **Schreiben Hans Friedrich Bluncks an Adolf Hitler vom 8. September 1938.**

*Aus: Lawrence D. Stokes: Der Eutiner Dichterkreis und der Nationalsozialismus 1936–1945. Eine Dokumentation, Neumünster 2001, S. 255.*

*Gott, gib dem Führer,  
Das Wort zum Richten,  
Volk neu zu pflichten,  
Schlag uns zu Frei'n!  
Gib ihm die Kraft,  
Gnad' seinem Glauben,  
Daß aus dem Stauben,  
Das Reich sich erheb'.*

### **Aus einem Gedicht Hans Friedrich Bluncks von 1937.**

*Aus: Lawrence D. Stokes: Der Eutiner Dichterkreis und der Nationalsozialismus 1936–1945. Eine Dokumentation, Neumünster 2001, S. 247.*

## Dr. Otto Dietrich

Reichspressechef



\* 31.8.1897 (Essen), † 22.11.1952 (Düsseldorf)

- 1915–1918 Kriegsfreiwilliger im Ersten Weltkrieg
- 1918–1921 Studium der Staatswissenschaften und Philosophie
- 1928 Übertritt von der DNVP zur NSDAP
- 1931 Pressechef der NSDAP
- 1937 Ernennung zum „Pressechef der Reichsregierung“
- 1949 vom Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg zu sieben Jahren Haft verurteilt
- 1950 vorzeitige Haftentlassung

*In SS-Uniform, vermutlich 1934.*

*(BArch, BDC/SSO, Dietrich, Otto, 31.8.1897)*

Otto Dietrich war seit 1931 als hauptamtlicher Pressechef der NSDAP verantwortlich für alle Presseveröffentlichungen der Partei. In den Wahlkämpfen 1932 wurde er zum ständigen Begleiter Hitlers. Dietrich vermittelte Hitler auch Kontakte zur Schwerindustrie.

1932 trat Dietrich in die SS ein, in der er bis zum Obergruppenführer aufstieg. 1934 erschien sein Buch „Mit Hitler an die Macht. Persönliche Erlebnisse mit meinem Führer“. 1937 wurde Dietrich Pressechef der Reichsregierung. Zudem wurde er 1938 als Staatssekretär im „Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda“ seinem Kontrahenten Goebbels unterstellt.

1949 wurde Dietrich in einem der Nachfolgeverfahren des Nürnberger Prozesses gegen die Hauptkriegsverbrecher wegen antisemitischer Propaganda zu sieben Jahren Haft verurteilt. Ein Ankläger bezeichnete ihn als „The Poisoned Pen“. Ein Jahr später wurde Otto Dietrich aus der Haft entlassen. Bis zu seinem Tod war er in leitender Position bei der „Deutschen Kraftverkehrsgesellschaft“ in Düsseldorf tätig.

Zum Weiterlesen:

Thomas Steinmaurer: *Otto Dietrich, der Reichspressechef des Dritten Reiches*, Diplomarbeit, Universität Salzburg, 1989.



**Dieses Foto belegt Otto Dietrichs Internierung in Neuengamme. Die Aufnahme machte der Journalist und ehemalige KZ-Häftling Paul Stassek 1945.**

*(ANg, 1981-135)*

## Karl Kaufmann

Gauleiter und Reichsstatthalter von Hamburg



\* 10.10.1900 (Krefeld), † 4.12.1969 (Hamburg)

- 1917 Kriegsfreiwilliger, anschließend als Freikorpsmitglied an terroristischen Anschlägen beteiligt
- 1921 Eintritt in die NSDAP, Mitgliedsnummer 95
- 1923 am Hitler-Putsch in München beteiligt
- 1929 Gauleiter von Hamburg; 1930 Mitglied des Reichstages
- 1933 Reichsstatthalter von Hamburg, Eintritt in die SS
- 1945–1948 Internierung in verschiedenen Lagern

Foto aus Kaufmanns SS-Offiziersakte.

(BArch, BDC/SSO, Kaufmann, Karl, 10.10.1900)

Hamburgs „Führer“ verfügte über eine enorme Machtfülle: Als Gauleiter lenkte Karl Kaufmann die Hamburger NSDAP, als Reichsstatthalter setzte er die Reichspolitik in Hamburg um. 1939 wurde er Reichsverteidigungskommissar im Wehrkreis X, 1942 zudem Reichskommissar für die Deutsche Seeschifffahrt.

Nach dem Einmarsch britischer Truppen gelang es Kaufmann, seinen Beitrag an der kampflosen Übergabe Hamburgs herauszustellen und sich zum „Retter“ der Stadt zu stilisieren. Während seiner Internierung konnte er Vorträge im CIC 6 halten. In einem der Internierungslager schloss er sich einer rechtsradikalen „Bruderschaft“ an.

Im April 1946 sagte Kaufmann als Zeuge der Verteidigung im britischen Militärgerichtsprozess gegen die Hauptverantwortlichen des KZ Neuengamme aus. Auf dem Weg zu einer Zeugenaussage im Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg wurde er bei einem Autounfall schwer verletzt. Unter Berufung auf seinen Gesundheitszustand gelang es Kaufmann immer wieder, drohenden Strafverfahren wegen NS-Verbrechen und seiner späteren rechtsextremen Umtriebe zu entgehen. Bis zu seinem Tod lebte er gut situiert in Hamburg.

Zum Weiterlesen:

Andreas Schulz/Günther Wegmann: *Die Generale der Waffen-SS und der Polizei*, Bd. 1, Bissendorf 2003, S. 16–21.

## Berichte von Mitinternierten über Karl Kaufmanns Vorträge im CIC 6

*Dann waren Nazi-Bonzen da, [...] die, na, wie soll ich sagen, den Engländern ein bisschen sympathisch gegenüberstanden, [...]. Der Gauleiter Kaufmann hat, als wir reinkamen, Vorträge gehalten über Demokratie. Sie wollten ja die Leute umerziehen damals, das war ja die Vorstellung, die die Alliierten hatten, man muss sie nur erziehen, und dann werden sie alle Demokraten.*

**Der Antifaschist Josef Bergmann wurde bei seiner Rückkehr aus dem schwedischen Exil 1946 für einige Monate in Neuengamme interniert.**

*Interview, 23.9.1991. (ANg, PGS I Bergmann)*

*An sich ja ein tolles Ding: ein Gauleiter spricht im KZ vor den ehem. Nazis über die politische Lage.[...]. Er ging aus von der geschichtlichen Aneinanderreihung und Verknüpfung von Ereignissen, [...] daß so auch die Entstehung des Nationalsozialismus [...] zu verstehen [ist]. [...] Die NSDAP war in ihrer Entstehung keine unbewegliche Angelegenheit, verschiedene geistige Strömungen [...] diskutierten, und das war gut. [...] Leider waren in der Umgebung des Führers Männer, deren Fähigkeiten nicht reichten [...]. Es [...] setzte eine Parteibürokratie ein, es wurde leblos vom Schreibtisch aus regiert. [...] Bei allem aber wollen und brauchen wir nicht verkleinern, was geworden ist, die Erkenntnis der Fehler berechtigt auch zur Erkenntnis all des Großen, das überdauert und unsterblich ist..*

**Heinz Volker war als leitender Funktionär der HJ seit 1945 in Neuengamme interniert.**

*Tagebuchaufzeichnung, August 1946. (Privatbesitz)*

## Alfred Naujocks

Agent Provocateur des SD



\* 20.9.1911 (Kiel), † 4.4.1960 (Hamburg)

- 1930 Amateurboxer und Automechaniker
- 1931 Mitglied in NSDAP und SS
- 1934 Sicherheitsdienst der SS (SD) in Berlin
- 1939 Anführer des SD-Kommandos, das den Reichssender Gleiwitz (Oberschlesien) überfiel
- 1944 Morde an dänischen Widerstandskämpfern im Rahmen eines Programms zur „Aufstandsbekämpfung“
- 1946 Internierung in Nürnberg-Langwasser und Neuengamme

Aus Naujocks Akte beim SS-Rasse- und Siedlungshauptamt.  
(BArch, BDC/RS, Naujocks, Alfred, 20.9.1911)

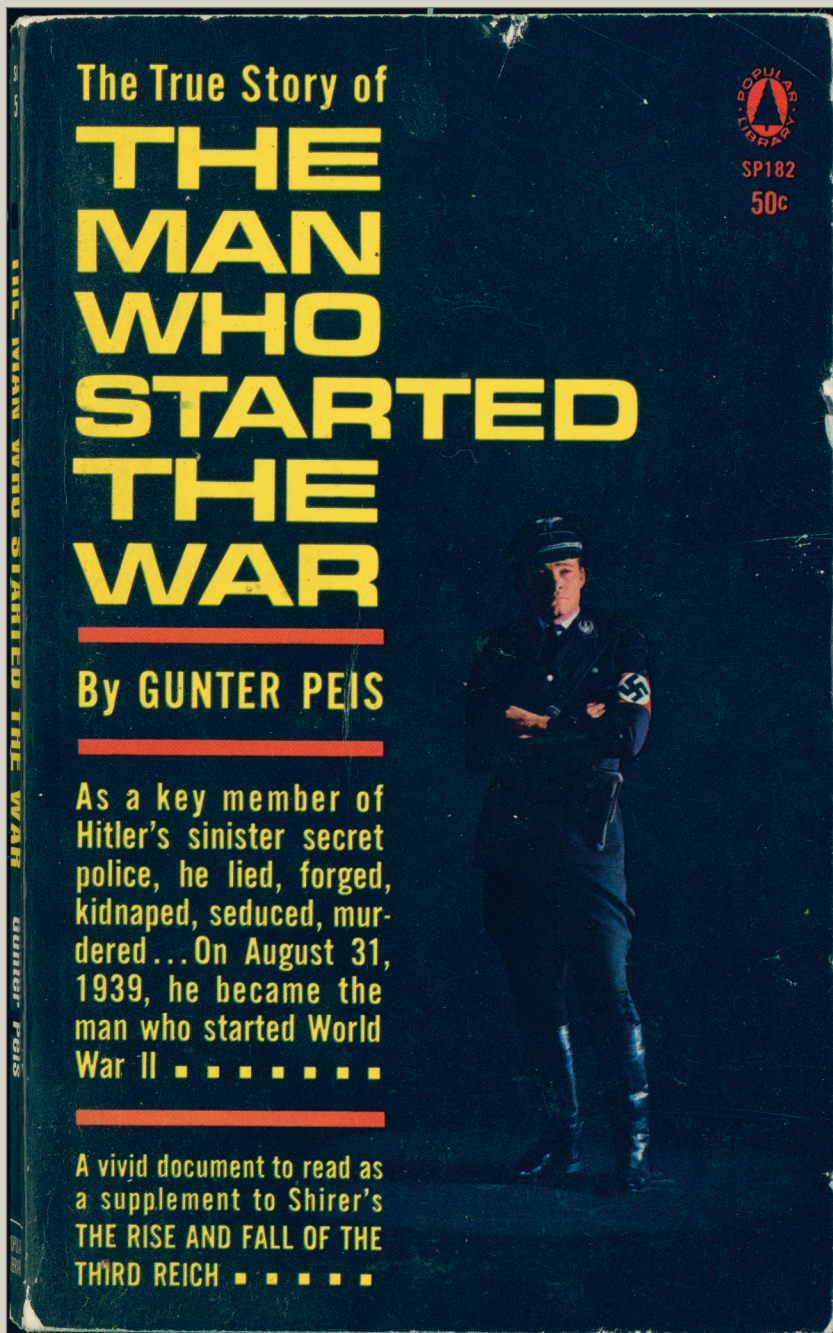
Der SS-Sturmbannführer Alfred Naujocks erledigte für den Sicherheitsdienst der SS (SD) zahlreiche Sonderaufträge. Er stellte falsche Pässe her und beteiligte sich an mehreren Entführungen.

Am 31. August 1939 täuschte er mit seinem SD-Kommando in den Uniformen polnischer Freischärler einen Überfall auf den Reichssender Gleiwitz vor und lieferte damit den Vorwand für den deutschen Überfall auf Polen. Ihm wird auch die Idee für das Falschgeldprojekt „Unternehmen Bernhard“ im KZ Sachsenhausen zugeschrieben.

Im November 1944 lief Alfred Naujocks zur US-Armee über. Im Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher sagte er als Zeuge aus. Da er befürchtete, wegen seiner Beteiligung an verschiedenen Verbrechen selbst vor ein alliiertes Militärgericht gestellt zu werden, floh er aus der Internierungshaft. Bis zu seinem Tod lebte er unbehelligt als Geschäftsmann in Hamburg und gab Nachrichtenmagazinen Interviews, in denen er sich als „Der Mann, der den Krieg auslöste“, bezeichnen ließ.

Zum Weiterlesen:

Gerhard Paul: Landunter. Schleswig-Holstein und das Hakenkreuz, Münster 2001, S. 179–199.



Cover eines Taschenbuchs über Alfred Naujocks, das 1962 in den USA erschien. Die Originalausgabe hatte Gunter Peis, ein in Österreich geborener Journalist, zwei Jahre zuvor in London veröffentlicht. Die im Stil eines Abenteuerromans verfasste Geschichte ist mit einem Vorwort von Naujocks versehen.

## Karl Gustav Sauberzweig

SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS



\* 1.9.1899 (Wissek bei Bromberg), † 20.10.1946 (Neuengamme)

- 1916 Eintritt in das Grenadier-Regiment Prinz Carl von Preußen
- 1917 Teilnahme am Ersten Weltkrieg in Galizien und Italien
- 1918 Freikorpskämpfer, anschließend Eintritt in die Reichswehr
- 1939 im Generalstab des Oberkommandos des Heeres
- seit 1941 Kommandeur verschiedener Infanterie-Regimenter der Wehrmacht
- 1943 Eintritt in die SS
- 1946 Selbstmord im CIC 6

In SS-Uniform.

(BArch, BDC/SSO, Sauberzweig, Karl Gustav, 1.9.1899)

Im August 1943 übernahm der Generalleutnant Karl Gustav Sauberzweig die Führung der kroatischen Waffen-SS-Division „Handschar“. Kurz darauf kam es zu einer Meuterei, in deren Folge 265 Angehörige seiner Division als Häftlinge ins KZ Neuengamme überstellt wurden.

Nach der Kapitulation im norddeutschen Raum wurden einige Wehrmachts-einheiten wiederbewaffnet, um unter britischem Kommando bei der Durchsetzung der Waffenruhe zu helfen. Das Korps Sauberzweig durchkämmte den Segeberger Forst, in dem sich eine SS-Kampfgruppe verschanzt hatte. Es erschoss dort auch sowjetische Displaced Persons, die angeblich geplündert haben sollen.

Sein Einsatz im britischen Auftrag bewahrte Sauberzweig als SS-Gruppenführer nicht vor der Internierungshaft. Der jugoslawische Staat beantragte seine Auslieferung, um ihn wegen in Jugoslawien begangener Kriegsverbrechen vor Gericht zu stellen. Am Vorabend seiner Auslieferung nahm sich Karl Gustav Sauberzweig mit Zyankali das Leben.

Zum Weiterlesen:

Holger Piening: *Als die Waffen schwiegen.*

*Die Internierung der Wehrmachtssoldaten zwischen Nord- und Ostsee 1945/46, Heide, 1995. George Lepre:*

*Himmler's Bosnia Division, The Waffen-SS Handschar Division 1943–1945, Atglen/Pennsylvania 1997.*

**Benachrichtigung über den Tod  
Karl Gustav Sauberzweigs aus  
dem Krankenrevier des Internie-  
rungslagers, unterzeichnet von  
einem britischen Sanitätsoffizier.  
Als Todesursache ist „Selbstmord  
durch Vergiften (Zyankali)“  
angegeben.**

(TNA (PRO), NG, FO 1060/4055)

**WARD**

NOTIFICATION OF DEATH OF AN INTERNEE

TO: Adjutant, ✓  
No. 6 Civilian Internment Camp

Date- Oct. 21, 1946

No. 611 115 Name SAUBERZWEIG KARL GUSTAV EDUARD

Born on 1-9-99 died at 21.30 hrs on 20-10-1946

Admitted to Hospital on ) 20-10-46

Diagnosis on admittance SUICIDE BY POISONING (Cyankali)

**HASSELDIICH,  
POST LEITFACHLEIN  
SEGERBERG**

**Murphy**  
Capt. R.A.M.C.  
M.O. i/C  
No. 6 Civilian Internment Camp.

Copy to: P.H., H.Q. Mil Gov, Hansestadt Hamburg  
I.O., No. 6 Civilian Internment Camp  
Accounts Officer, No. 6 Civilian Internment Camp  
File

## Hans Schweitzer („Mjölñir“)

Grafiker, Illustrator



\* 25.7.1901 (Berlin), † 19.9.1980 (Landstuhl)

- 1919 Werbeplakate für rechtsradikale Freikorps
- 1919–1923 Studium an den Vereinigten Staatsschulen für Freie und Angewandte Kunst in Berlin
- 1926 Eintritt in die NSDAP, Pressezeichner für den „Völkischen Beobachter“
- 1935 „Reichsbeauftragter für die Künstlerische Formgebung“ im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda
- seit 1939 Plakate für die Kriegspropaganda
- 1945 Mitglied des Volkssturms an der Oderfront

Aus Schweitzers SS-Offiziersakte.

(BArch, BDC/SSO, Schweitzer, Hans, 25.7.1901)

Unter dem Künstlernamen „Mjölñir“ (der Hammer des altgermanischen Gottes Thor) zeichnete Hans Schweitzer seit 1926 für NS-Zeitungen. Seine Plakate für die Reichstagswahlen der 1930er-Jahre prägten das öffentliche Erscheinungsbild der NSDAP. Nach deren Machtübernahme wurde Schweitzer Mitglied des Präsidialrates der „Reichskammer der bildenden Künste“ und der „Kommission zur Verwertung der beschlagnahmten Werke entarteter Kunst“, mit einem Professorentitel geehrt und zum SS-Oberführer befördert.

Bei Kriegsende tauchte Schweitzer unter. Im Mai 1947 wurde er in Schleswig-Holstein verhaftet und kam ins CIC 6. Dort porträtierte er Mitinternierte. Bei seiner „Entnazifizierung“ gab er an, er habe „mit Propaganda in politischer Hinsicht nie etwas zu tun gehabt“. Er erreichte eine Einstufung als „Mitläufer“.

Hans Schweitzer arbeitete wieder als Presseillustrator, gestaltete Wahlplakate für die FDP und erhielt Aufträge vom Bundespresseamt. Bis zu seinem Tod 1980 zeichnete er für rechtsextreme Zeitschriften.

Zum Weiterlesen:

Gerhard Paul: Landunter. Schleswig-Holstein und das Hakenkreuz, Münster 2001, S. 392–400.



Von Hans Schweitzer illustriertes Plakat anlässlich des 10. Jahrestages der nationalsozialistischen „Machtübernahme“. Die Parole „Ein Kampf! Ein Sieg!“ suggeriert eine Kontinuität vom erfolgreichen Kampf um die Macht 1933 bis zu den Kriegshandlungen 1943. Nach der Kapitulation der 6. Armee in Stalingrad nur drei Tage nach dem Jubiläumstag wurde das Plakat zurückgezogen.

(Privatbesitz Randall Bytwerk)

## Wilhelm Trapp

Kommandeur des Reserve-Polizeibataillons 101



\* 4.9. oder 2.11.1889, † 18.12.1948 (Siedlce, Polen)

- Teilnahme am Ersten Weltkrieg
- 1932 Eintritt in die NSDAP
- 1939 erste Einsätze in Polen, bei Standgerichten tätig
- 1942 Kommandeur des Reserve-Polizeibataillons 101
- 1948 in Polen hingerichtet

In Polizeiuniform.

(SLG HH, 141 Js 1957/62)

Das Reserve-Polizeibataillon 101 unter dem Kommando des Majors Wilhelm Trapp wurde im Juni 1942 nach Polen verlegt. Der Berufspolizist gab den Befehl zu zahlreichen Massakern. Erstmals erschoss das Bataillon im Juli 1942 in Józefów 1500 jüdische Frauen, Kinder und ältere Männer. Trapps Untergebene berichteten, er habe dies unter Tränen befohlen und die „furchtbar unangenehme Aufgabe“ damit erklärt, dass „Juden“ einen Boykott gegen Deutschland angezettelt hätten.

Bis Anfang Mai 1943 beteiligte sich das Polizeibataillon an der Erschießung von mindestens 38 000 Jüdinnen und Juden und half bei der Deportation von ca. 45 000 Jüdinnen und Juden in das Vernichtungslager Treblinka.

Nach Kriegsende wurde Wilhelm Trapp in Neuengamme interniert. Im Oktober 1947 wurde er an Polen ausgeliefert und dort 1948 zum Tode verurteilt.

In den 1990er-Jahren entstanden über das Reserve-Polizeibataillon 101 mehrere Bücher, darunter Daniel Goldhagens „Hitlers willige Vollstrecker“, das heftige Debatten auslöste.

Zum Weiterlesen:

Christopher R. Browning: *Ganz normale Männer. Das Reserve-Polizeibataillon 101 und die „Endlösung“ in Polen*, Reinbek 1999. Daniel Jonah Goldhagen: *Hitlers willige Vollstrecker. Ganz gewöhnliche Deutsche und der Holocaust*, Berlin 1996.

**Diese Aufnahme vom 26. Mai 1943 zeigt Männer des Reserve-Polizeibataillons 101 in Międzyrzecz bei der Bewachung polnischer Juden, die anschließend in das KZ Lublin-Majdanek gebracht wurden. In fünf vorangegangenen „Aktionen“ hatte das Polizeibataillon in dieser Stadt bereits ca. 10 000 Menschen in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.**

*Foto: unbekannt.  
(SLG HH, 141 Js 1957/62)*



## Karl Wolff

Adjutant Himmlers



\* 13.5.1900 (Darmstadt), † 17.7.1984 (Rosenheim)

- 1917/18 Teilnahme am Ersten Weltkrieg, zuletzt als Offizier
- 1919 Angehöriger eines Freikorps
- 1920–1931 Arbeit als Bankangestellter und in einer Werbeagentur
- 1931 Eintritt in die NSDAP, 1932 in die SS
- 1933 vier Monate Adjutant des Reichskommissars für Bayern
- 1943 Höchster SS- und Polizeiführer Italien
- 1948 in britischer Internierungshaft, darunter drei Monate in Neuengamme

In SS-Uniform, um 1935.

(BArch, BDC/SSO, Wolff, Karl, 13.5.1900)

Die „rechte Hand des Teufels“ – so charakterisierte eine Schlagzeile der 1960er-Jahre Karl Wolff. Seit März 1934 war er persönlicher Adjutant von Heinrich Himmler und seit 1935 Chef des „Persönlichen Stabes Reichsführer SS“, der das schnell wachsende SS-Imperium koordinierte.

Ab 1943 bekleidete Wolff hohe Ämter der SS- und Besatzungsverwaltung in Italien.

1948 wurde Wolff im Spruchgerichtsverfahren unter Anrechnung der Internierungshaft zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Anschließend brachte er es in Köln als „General-Vertreter“ einer Illustrierten zu Wohlstand. Nach Beginn des Eichmann-Prozesses in Jerusalem 1961 startete er eine Artikelserie in einer Illustrierten über seine Rolle in der SS. Die Justiz wurde aufmerksam und erließ Haftbefehl. Aufgrund seiner Verantwortung für die Deportation von 300 000 Jüdinnen und Juden in das Vernichtungslager Treblinka verurteilte ihn das Landgericht München 1964 zu 15 Jahren Haft. Wegen „krankheitsbedingter Vollzugsunfähigkeit“ wurde er allerdings schon 1969 aus der Haft entlassen.

Zum Weiterlesen:

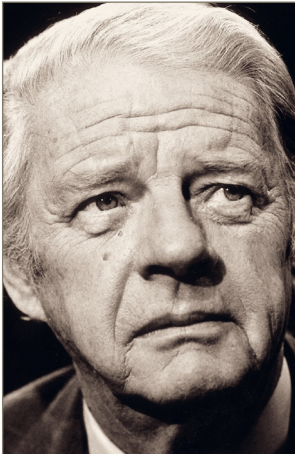
Jochen von Lang: *Der Adjutant. Karl Wolff: Der Mann zwischen Hitler und Himmler*, München 1985.

**Karl Wolff als Spielzeugsoldat  
auf einer Website mit Angeboten  
einer kanadischen Internetfirma  
in Hongkong aus dem Jahr 2004.**

The screenshot shows a web browser window with the URL [http://www.tradewindirect.com/Merchant2/merchant.mvc?Screen=PROD&Store\\_Code=TD&Product\\_Code=1ah34](http://www.tradewindirect.com/Merchant2/merchant.mvc?Screen=PROD&Store_Code=TD&Product_Code=1ah34). The website is 'Tradewind Direct' with the tagline 'Treasures From Around The World ... Delivered To Your Door!'. The navigation bar includes 'Store Front', 'Account', 'Search', 'Product List', 'Basket Contents', 'Currency = AUD\$', and 'Checkout'. A sidebar on the left lists categories: 'K&C Toy Soldiers', 'Frontline Figures', 'Diggerdiggers', and 'Peter Hudson Art', each with a 'Go to Catalog...' link. The main content area displays the product 'Karl Wolff (SS Chief of Staff)' with a photograph of the toy soldier. To the right of the image, the following details are listed: 'Quantity in Basket: none', 'Code: 1ah34', 'Price: \$41.40', and 'Shipping Weight: 41.40'. Below the image is a 'Quantity' input field set to '1' and an 'Add To Basket' button. At the bottom of the page, there is a copyright notice: 'All content © 2005 Tradewind Direct'.

## Otto Wolff von Amerongen

Unternehmer



\* 6.8.1918 (Köln)

- 1937 Abitur, anschließend kaufmännische Lehre
- 1940 Leitung der elterlichen Eisengroßhandlung Otto Wolff in Köln
- 1942 kurzzeitig Offizier an der Ostfront
- 1947 Entlassung aus der Internierungshaft
- 1957 Abschluss des ersten Handelsvertrages mit der Volksrepublik China im Auftrag der Bundesregierung
- 2001 Verleihung des Großkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland durch Bundespräsident Johannes Rau

*Während eines Entwicklungshilfe-Symposiums 1985. Ausschnitt.*

*Foto: Wolfgang M. Weber. (ullstein bild)*

Im Januar 1940 wurde der 22-jährige Otto Wolff von Amerongen als Nachfolger seines Vaters Teilhaber der Firma Otto Wolff KG. 1942 erreichte er seine Freistellung vom Dienst an der Front und übernahm die Auslandsvertretung der Firma in Portugal. Nach Recherchen des WDR fungierte er in Lissabon auch als Agent der „Abwehr“, des Militärgeheimdienstes der Wehrmacht, und war mit seiner Firma am „V-Geschäft“, einer reichsdeutschen Geheimoperation zum Verkauf von Wertpapieren aus dem Besitz deportierter Jüdinnen und Juden an internationalen Wertpapierbörsen, beteiligt.

Zurück in Deutschland kam Wolff von Amerongen für einige Monate in Neuengamme in britische Internierungshaft. Nach seiner Entlassung stieg sein Unternehmen in kurzer Zeit zum Branchenführer auf. Wolff von Amerongen hielt die familiäre Tradition der Beziehungen zu Osteuropa im Kalten Krieg aufrecht und übernahm 1955 die Leitung des „Ostausschusses der Deutschen Industrie“. In der Presse wurde er als „heimlicher Osthandelsminister“ bezeichnet. Von 1969 bis 1988 war Wolff von Amerongen Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages (DIHT).

*Film zum Thema:*

*Ingolf Gritschneider/Werner Rügemer: „Hehler für Hitler“.*

*Die geheimen Geschäfte der Firma Otto Wolff, WDR, 25.3.2002.*

**Otto Wolff von Amerongen (links)  
bei der Verleihung des Groß-  
kreuzes des Verdienstordens  
der Bundesrepublik Deutschland  
durch Bundespräsident Johannes  
Rau im September 2001.**

*Foto: Christian Stutterheim. (BB BPA)*



